

Reportage: Notfall – was nun? vom 07.09.2016



21 Vereinsmitglieder wollten es genau wissen. Im Theorielokal der Mehrzweckhalle Hausen vermittelten **Barbara Schneider** und **Stefan Hintermann** vom **Samariternverein Hausen** auf eindrückliche und kompetente Art in Theorie und Praxis was bei Notfällen zu tun ist. **Das Hauptaugenmerk war dabei auf den Herz- und Hirnschlag gerichtet.**

Im ersten theoretischen Teil zeigte **Barbara Schneider** in einer Präsentation die Vorgehensschritte in einem Notfall anhand von praktischen Beispielen. Die zentralen Fragen sind jeweils, ob die betroffene Person ansprechbar und Atmung feststellbar ist. Werden beide Fragen mit nein beantwortet: sofort nach Hilfe rufen (Passanten etc.), **Tel. 144 (oder 112)** anrufen, jemanden nach einem Defi schicken und sofort mit der Reanimation beginnen. Herzmassage ist sehr anstrengend. Es braucht nach ca. 2 Minuten eine Ablösung! Die Reanimation muss bis zum Eintreffen der professionellen Hilfe weitergeführt werden. Beim Einsatz eines Defis übernimmt dieser durch Sprachanweisungen die weitere Instruktion des Vorgehens. **Meist ist aber weiterhin Herzmassage notwendig.**

Ist jemand noch ansprechbar, kann durch gezielte Fragen und Beobachtung der Symptome die Ursache näher eingegrenzt werden. Die Nr. 144 gibt am Telefon Unterstützung für das weitere Vorgehen. Lieber einmal zuviel Nr. 144 anrufen! **Schnelle Hilfe ist für das Überleben oder die Milderung von bleibenden Schäden wichtig.**



In der Pause zwischen dem theoretischen und praktischen Teil haben **Esther Brun** und **Barbara Huber** für Kaffee und Kuchen gesorgt. **Herzlichen Dank!**

Im praktischen Teil wurden in Gruppen an zwei Posten gearbeitet: Stefan Hintermann leitete an seinem Posten die Teilnehmer in die Technik der Herzmassage und die Verwendung des Defis an. An den vier vorhandenen **Puppen «Little Anne»** konnten die Teilnehmer Herzmassage und Beatmung üben. Man erhielt einen Eindruck, wie anstrengend das ist und man sich mit Vorteil aus den Zuschauern eine Ablösung organisiert.

Die Defis (AED = Automatisierte externe Defibrilatoren) sind sehr leicht zu bedienen. Beim Einschalten ertönt eine Stimme, die genaue Anweisungen erteilt. Leider ist die Verteilung der **öffentlich zugänglichen AED's noch gering (siehe Bild unten, Quelle AZ v. 9.2.2016).**

Den einzigen Fehler den man in einer Notsituation jedoch machen kann, **ist gar nichts tun.** Bei Personen, die nicht ansprechbar sind, aber noch atmen, ist die Seitenlagerung empfohlen. Stefan Hintermann zeigt, wie mit möglichst geringer Anstrengung eine Person in Seitenlagerung gebracht werden kann.

Barbara Schneider instruiert an ihrem Posten, wie mit einfachsten Mitteln, z.B. einer Zeitschrift, ein Unterarm mit Handgelenk fixiert werden kann. Ebenfalls geübt wird das Anbringen eines Druckverbandes bei starken Blutungen mit fast überall vorhandenen Hilfsmitteln.

Öffentlich zugängliche Defibrillatoren des Bezirks Brugg

Gemeinden	Standorte in der Gemeinde
Auenstein	Mehrweckhalle
Birharz	Schulhaus
Bözberg	Turnhalle Chapf, Turnhalle Linn, Turnhalle Ursprung
Brugg	Turnhalle Erle, Turnhalle Hallwyle, Turnhalle Bodenacker, Turnhalle Freudenstein, Turnhalle Umiken, Hallen- und Freibad
Hausen	Mehrweckhalle, Gemeindehaus, Werkstatt und Wohnheim Domino
Mandach	Turnhalle
Mönthal	Gemeindeverwaltung
Mülligen	Mehrweckhalle
Riniken	Schulanlage
Scherz	Mühle Scherz
Schinzach	Mehrweckhalle, Schulaula, Vereinstokal im Gemeindehaus
Thalheim	Feuerwehrmagazin vis-à-vis Gemeindehaus
Veltheim	Mehrweckhalle
Villigen	Schwimmbad, Feuerwehrmagazin
Windisch	Freibad Heumatten, Gemeindehaus

Das Befragen von noch ansprechbaren Patienten will geübt sein, damit mit wenigen gezielten Fragen erkannt werden kann, um welche Art von Notfall es sich handelt resp. ob der Vorfall eher harmlos ist und kein sofortiges Handeln erfordert. Drei Teilnehmer haben sich als Probanden für dieses Rollenspiel zur Verfügung gestellt.

Der sehr instruktive Anlass hat gezeigt, dass auch nicht mehr so mobile Senioren und Seniorinnen durch das «**Gewusst wie**» andere Personen bei der

Hilfeleistung anleiten und unterstützen können.

Als Erinnerung über das Gehörte und Geübte werden noch einige Unterlagen abgegeben. Ein herzlicher Dank geht an den **Samariterverein Hausen mit den beiden Referenten Barbara Schneider und Stefan Hintermann**, welche diesen interessanten Anlass ermöglicht haben.

Heinz Brun